

- 19) **Explanatio critica editionis Breviarii Romani**, quae a S. R. C. uti typica declarata est. Studio et opera G. Schober, C. SS. R. Sacerdotis. Ratisbonae, Fr. Pustet. 1891. Preis M. 2.60 = fl. 1.56.

Was bereits beim Erscheinen der Editio typica des römischen Brevieres in Aussicht gestellt wurde, liegt nun unter obigem Titel vor, nämlich eine Richtigstellung der differierenden Lesarten. Zu diesem Behufe wurden nicht weniger als 80 verschiedene Brevier-Ausgaben (37 aus dem 16. und 17. Jahrhundert, 43 aus der neueren und neuesten Zeit) miteinander verglichen. Den einzelnen berichtigten Texten ist in der Regel eine kurze Begründung beigegeben; häufig sind auch interessante historische Notizen eingestreut. Das Buch bietet aber noch weit mehr. Der hochwürdige Verfasser schickt nämlich dem Haupttheile desselben auf Seite 1—94 eine vortreffliche Abhandlung über das Breviergebet überhaupt, wie insbesondere über die geschichtliche Entwicklung desselben seit der ältesten Zeit voraus. Das Werk ist jedem, der berufsmäßig mit der liturgischen Rubricistik sich zu beschäftigen hat, unentbehrlich, jedem, dem daran liegt, das Officium divinum recht genau zu beten, sehr erwünscht.

Linz.

Religionslehrer J. Koblcr.

- 20) **Sincerus**, ein protestantischer Theologe in der Urkirche. Von P. L. v. Hammerstein S. J. Trier. Paulinus-Druckerei. 1890. 70 S. Preis 80 Pf. = 48 fr.

Den Anspruch des Protestantismus, die Rückkehr zur Urkirche und zum reinen Evangelium zu sein, würdigt und widerlegt der als Apologet berühmte Verfasser in origineller Weise. Der gläubige, aber „von Eifer wider Rom glühende“ evangelische Pfarrer Sincerus schläft mit dem Gedanken ein, das neue Rom könne am besten widerlegt werden, indem man in die Katakomben des alten Roms hinabsteige und den Widerspruch zwischen der Urkirche und dem heutigen Rom aufzeige. Sincerus findet sich im Traume wirklich in die Katakomben versetzt; und hier, bei den Denkmälern und im Gespräch mit den authentischen Zeugen des Christenthums, einem Cyprian, Tertullian, Irenäus, muß er sich überzeugen, daß gerade der Protestantismus sich vom Christenthum weit entfernt habe, während Rom mit dem Christenthum der Katakomben durchaus übereinstimme. In ehrlicher Conversion zieht Sincerus seine Consequenz.

Das packend=populäre und doch sehr wissenschaftliche Werkchen sei Freunden und Gegnern Roms warm empfohlen.

Breslau.

Dr. A. Koenig.

- 21) **Der junge Katholik in der modernen Welt**. Briefe an einen jungen Mann von Augustin Egger, Bischof von St. Gallen. Einsiedeln. Benziger & Comp. 1890. 16°. 64 S. Preis in Leinwand mit Rothschnitt 40 Pf. = 24 fr.

War es der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Breslau, der in jüngster Zeit zur Bildung von katholischen Gesellen- und Arbeiter-Vereinen aufforderte, so betritt der hochwürdigste Herr Verfasser obiger Schrift das praktische Gebiet und übergibt den Leitern solcher Vereine ein brauchbares Hilfsmittel für ihre Vorträge und ein passendes Christgeschenk, welches seines gediegenen inneren Wertes und seiner handlichen Ausstattung halber heimisch

zu werden verdient im Rocco des Gesellen und Kaufmannes, wie im Felleisen des Wanderburschen und im Tornister des Soldaten.

Das Büchlein umfaßt sieben Capitel auf 57 Seiten, wovon das erste, überschrieben „Selbstkenntnis“, die Lage eines jungen Mannes behandelt, der im Begriffe ist, das elterliche Haus zu verlassen und in die Welt hinauszutreten. Im zweiten Capitel „Glaubensmuth“ behandelt der hochwürdige Herr Verfasser den Kampf gegen die äußeren Feinde des Seelenheiles — die Gesellschaften —, die er mit vieler Welt- und Menschenkenntnis schildert, sodann widerlegt er praktisch und populär die landläufigen Einwürfe gegen die katholische Religion und ihre Einrichtungen und gibt die Mittel des Kampfes an die Hand, als: Schweigen, ruhiges Widerlegen, christliches Glaubensbekenntnis im Leben, Anschluß an einen katholischen Verein und Gebrauch der Gnadenmittel der katholischen Kirche, worauf im dritten Capitel „Glaubensstreue“ die inneren Feinde des Glaubens gekennzeichnet werden, als: allzugroßes Selbstvertrauen, Laueheit und Laster und ebenso wie vorhin die entsprechenden Heilmittel angeführt werden. Im vierten Capitel, „der Tempel Gottes“, schildert der hochwürdigste Herr Verfasser den Regulator des christlichen Lebens, von welchem man, wie an einem Barometer den höheren und tieferen Stand desselben ablesen kann und nennt die Sonntagsheiligung, Theilnahme am Gottesdienste, Anhörung des Wortes Gottes, andächtige Beiwohnung der heiligen Messe, öfteren Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars und treue Verrichtung der täglichen Andachtsübungen. „Sei ein Mann!“ ruft er im fünften Capitel dem Leser zu, d. h. sei stark gegen die Versuchungen des jugendlichen Alters, schütze dich dagegen durch Theilnahme an einem katholischen Vereine, wandle in Gottes heiliger Gegenwart, meide vorzeitige und planlose Bekanntschaften mit Personen des anderen Geschlechtes, sei mäßig im Genuße geistiger Getränke, suche ein geordnetes Leben dir anzugewöhnen ohne Menschenfurcht gegen jene, die dich daran hindern wollen. Das sechste Capitel „Zufriedenheit“ behandelt die Unzufriedenheit, eine moderne Krankheit unserer Tage, ihre Quellen, als: Neid gegen Bessergestellte und den Unglauben, sowie ihre Folgen, den Socialismus und die Heilmittel dagegen, wie: tüchtige Ausbildung im Berufe, Zufriedenheit mit demselben, Glauben an Gottes Vorsehung, Gottvertrauen und die Hoffnung auf die himmlische Vergeltung. Endlich im Schluß-Capitel „Und dann?“ oder respice finem ist die Mahnung nach dem letzten Ziele und Ende die Wünsche zu regulieren und das Büchlein öfter zu lesen.

Gott lohne dem hochwürdigsten Herrn Verfasser seine Mühe tausendfach und möge auch die rührige Verlags-handlung durch niedrige Partiepreise die rasche und ausgedehnte Verbreitung ermöglichen, möge ein Präses slavischer Zunge sich finden, der es ins Böhmische übersetzt zum Nutzen der Kolpingssöhne und ihrer Leiter.

Omili.

Dr. Josef Tittel,

Theologie-Professor und Gesellenvereins-Präses.

22) **Der Tricenarius des hl. Gregorius.** Eine Abhandlung über den kirchlichen Gebrauch der Gregoriusmessen von Karl Eberle. Regensburg. Pustet. 1890. 102 S. Preis M. 1. — = fl. — 60.

Das Jubeljahr des großen heiligen Papstes hat den Verfasser zur Herausgabe vorliegender Monographie veranlaßt. Das Schriftchen behandelt den frommen Gebrauch der sogenannten Gregorianischen Messen für die armen Seelen. Es wird der Ursprung, die Bedeutung und Berechtigung desselben gründlich dargelegt und das Wesen und die Wirksamkeit der Gregoriusmessen besprochen. Die Ursache einer höheren Wirksamkeit dieser Messen findet der Verfasser hauptsächlich in der Fürbitte und den Verdiensten des Heiligen selbst. Die hierfür beigebrachten Beweise sind zwar nicht vollkommen stringent, aber immerhin annehmbar. Weniger befriedigt die „Erklärung der Art und Weise, wie die dreißig Messen des hl. Gregorius